

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

51 (2.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679652)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mt. 60 Pf. resp. 1 Mt. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Büttner und Ant. Karuffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Gerren C. Schlotte u. M. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 51.

Oldenburg, Mittwoch, den 2. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

### Sierzu eine Beilage.

### Europa's Straskolonien.

\* Oldenburg, 2. März.

Während in Deutschland die Meinungen über Deportation von Verbrechern nach überseeischen Kolonien noch sehr geteilt sind und die Anhänger dieser Art des Strafvollzuges trotz der neulichen negativen Erklärungen des Unterrichtssekretärs im Reichstag das Thema wohl noch des öfteren ansprechen werden, nimmt England bekanntlich schon seit längerer Zeit einen durchaus abglehnenden Standpunkt ein. Denn die Erfahrungen, die es mit den australischen Verbrechertolonien gemacht hat, waren nicht ermutigend, soweit das allgemeine Gedeihen der betreffenden Kolonien dabei in Frage stand. Auch Zar Nikolaus hat sich bald nach seiner Thronbesteigung mit der Frage beschäftigt und scheint zu derselben Ansicht, wie die englischen Staatsmänner, gekommen zu sein. Er hat sich demzufolge denn auch entschlossen, die Deportation von Verbrechern nach Sibirien möglichst einzuhaken zu thun. Die Zahl der dortigen Verurteilten soll auf die zum Bau der sibirischen Eisenbahn erforderlichen Kräfte beschränkt werden. Nur Wörber, Brandstifter und sonstige Kapitalverbrecher wird man nach wie vor nach der Insel Sachalin, an der Ostküste Sibiriens gelegen und mehrere hundert Meilen vom Festlande entfernt, transportieren. Allerdings erwächst jetzt für den russischen Staat die Notwendigkeit, für minder schwere Verbrecher und politische Strafgefangene, die bisher ebenfalls deportiert wurden, Gefängnisse zu errichten, und zwar ist die Erbauung solcher im europäischen Rußland bereits in Angriff genommen worden; man wird sich dabei die neuesten Fortschritte im Gefängniswesen zu nütze machen und die Konstruktion der Zellen, Logenräume u. s. w. nach amerikanischen Muster ausführen.

Ein großes Kontingent von Strafgefangenen pflegt Frankreich zu deportieren. Die gefährlichsten Missethäter kommen nach Guyana, dem Pfefferlande, das wegen seines tobringenden Klimas genugsam gefürchtet ist. Viel erträglicher ist es auf Neu-Caledonien, der Verbrechertolonie im Stillen Ozean. In der That erscheint manchem Verbrecher in Frankreich das Leben dort so begehrenswert, daß er sich bemüht, so bald ihm doch einmal das Judschans winkt, den Richter zu veranlassen, ihn nach Caledonien zu senden, selbst wenn er dadurch einige Jahre länger von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen wird. Außerdem weiß er, daß bei guter Führung ein Teil der Strafe gemildert werden kann, so daß er den Rest seiner Zeit als freier Kolonist auf der Insel zubringen darf, wenn ihm auch die Rückkehr nach Frankreich nicht gestattet ist.

Recht traurig ist es um die armen spanischen Gefangenen bestellt, die man nach Ceuta an der afrikanischen Küste, gegenüber von Gibraltar, oder auch nach Fernando Po an der Westküste des dunklen Erdteils verfrachtet. Die Sterblichkeit in diesen beiden Kolonien ist so groß, daß man nicht einmal jedem Toten einen Satz giebt. Der Weichnam eines verstorbenen Verbrechers kommt in einen Sarg, dessen Boden beweglich ist. Befindet sich der Sarg nun gerade über dem offenem Grabe, so wird der Boden herausgezogen, der Weichnam fällt in die Tiefe, und der Sarg selbst bleibt für die nächste Gelegenheit aufgespart.

Portugal besitzt Strafkolonien in Mozambique und der Delagoa-Bay. Sonst deportiert nur noch die Türkei ihre Verbrecher, und zwar nach dem südlichen Tripolis nach den Grenzgebieten der Sahara, von wo aus an eine Rückkehr nicht mehr zu denken ist.

### Die oberste Militärgerichtsinanz.

Die Kommission für die Militär-Strafprozessreform trat am Dienstag zur zweiten Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die zweite Beratung der Vorlage war über die in der ersten Sitzung zurückgelassene Frage des obersten bayerischen Gerichtshofs zu entscheiden, wozu die Anträge Großer vorliegen, welche die Anerkennung dieses Gerichtshofs ausgesprochen wissen wollen und nähere Bestimmungen über dessen Verfahren enthalten. Abg. v. Hertling (Ct.) führte aus, daß die bayerische Regierung nicht als remittent zu erachten sei, indem sie lediglich ihr gutes Recht wahren. Er wolle aber die Frage, ob Bayern in diesem Falle ein Reservatrecht habe oder nicht, ganz ausbleiben und zugeben, daß der Reichstag nicht kompetent sei, in dieser Frage förmlich zu Gericht zu sitzen. Wohl aber müsse der Reichstag die Frage unter dem Gesichtspunkt der politischen Zweckmäßigkeit prüfen und entscheiden, ob es im Interesse der friedlichen Entwicklung gerate sei, die Wünsche Bayerns, betr. den obersten Militärgerichtshof für diesen Bundesstaat, zu erfüllen. In den dortigen maßgebenden Kreisen sei man überzeugt, einen vertragmäßig begründeten Rechtsanspruch darauf zu haben. Seine politischen Freunde wollten auf der

Fassung ihrer Anträge nicht bestehen, sondern nur die darin zum Ausdruck gebrachten Grundsätze und Forderungen zur Geltung bringen. Der preussische Kriegsminister v. Götler verlas eine längere Erklärung, die in der Hauptsache dahin geht: es liege der preussischen Regierung fern, die Gefühle des bayerischen Volkes zu verletzen. Doch habe der Bundesrat bis heute eine definitive Stellung zu der Frage des obersten bayerischen Gerichtshofs nicht genommen. Man wolle den Weg der direkten Verhandlung noch immer offen lassen. Praktische Bedeutung gewinne die ganze Frage erst, wenn Reichstag und Bundesrat definitiv beschließen. Er hoffe, daß bei gegenseitigem Entgegenkommen immer noch eine Einigung erzielt werde. Die besondere Stellung Preußens gehe allerdings dahin, daß ein Reservatrecht Bayerns nicht bestehe, und daß Bayern eine Ausnahmebestimmung beanpruche. Der Minister ludte dies aus den Bündnisverhandlungen des Jahres 1870 nachzuweisen. Für Preußen seien die Grobgerichte Annehmbar. Preußen bestrebe auf der unänderlichen Annahme des § 33 des Einführungsgesetzes zur Vorlage, in der Uebersetzung, daß es damit dem verfassungsmäßig und vertragsmäßig Zustande Rechnung trage. Bayerischer Bevollmächtigter Graf Lerchenfeld: Minister v. Götler habe zum ersten Male Aufschlüsse über die Stellung Preußens zu den bayerischen Ansprüchen gegeben. Er müsse bestreiten, daß Bayern sich vertragsmäßig der Reichs-Militärgerichtsbarkeit unterstellt habe, mit der Maßgabe, daß es auf seine oberste Instanz Verzicht leiste. Der Standpunkt seiner Regierung sei folgender: Derselbe zehe aus Art. 1 des § 5 der Verfassung den Schluß, daß ohne Zustimmung Bayerns sich das Reich nicht die Gerichtsbarkeit über das bayerische Kontingent bemessen könne. Bei Gründung des Reichs habe man nicht daran gedacht, daß die Reichseinheit so aufzufassen sei, wie es jetzt seitens der preussischen Regierung geschehe. Man habe die Voraussetzung gehabt, daß die kaiserliche Armee völlig selbständig bleiben solle. Er stimme den Ausführungen des Abg. von Hertling in vollem Umfange bei. Abg. Wacker mann (nlt.) hält es für bedenklich, daß man per majora die Frage annehme, wenn man in Bayern, geschäft auf die Volkvertretung und die Volkseinigung, ein Reservatrecht beanpruche. Abg. Lieber fragt, ob es sich empfehle, den Reichstag, so lange noch Verhandlungen zwischen den verschiedenen Regierungen schweben, als Reich zwischen die beiden bedeutendsten Bundesstaaten zu treten. Das könne man nicht wünschen. Nach seinem Dafürhalten sei die Frage jetzt nicht im Reichstage zum Ansatz zu bringen, je dem zu vertragen in Erwartung einer Verständigung zwischen den Regierungen. Abg. Dertel (Soj.) erklärt, seine Freunde würden für die Anträge Großer stimmen. Abg. v. Kuttamer (sonj.) ist für Annahme des § 33 des Einführungsgesetzes. Er sei überzeugt, daß die wohl erworbenen Rechte der einzelnen Bundesstaaten respektiert werden würden. Abg. Dr. Görz (freil. Vereinig.) ist ebenfalls für unterordnete Annahme des § 33.

Es wurde sodann über die Tendenz des Antrages Großer abgestimmt. Derselbe wurde gegen die Stimmen des Centrums und der Sozialdemokraten abgelehnt.

§ 33 des Einführungsgesetzes bleibt danach bestehen, welcher lautet: „Die Militärtragsgerichtsordnung und dieses Gesetz kommen in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. November 1870, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21.25. November 1870 zur Anwendung. Die Einrichtung der obersten militärgerichtlichen Instanz mit Rücksicht auf die Verhältnisse Bayerns wird besonders geregelt.“

Hierauf wurde in die zweite Lesung der Vorlage eingetreten. Die §§ 1-15 erheben nur unbedeutliche Abänderungen gegen die Beschlässe erster Lesung. § 16 bestimmt, daß die Kriegsgerichte aus zwei Kriegsgerichtsräten und drei Offizieren bestehen sollen, während die Regierungsvorlage einen Kriegsgerichtsrat und vier Offiziere vorgezogen hatte. Abg. Görz (freil. Vga.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Antrag wurde vom Minister v. Götler und Generalauditeur Jitenbach bestritten, insofern nach längerer Debatte abgelehnt. Nachdem noch eine Reihe weiterer Paragrafen ohne wesentliche Veränderungen erledigt waren, wurde die Beratung auf Donnerstag verlag.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Die guten Engländer sind immer darin groß gewesen, daß sie sich alsbald zum Mittel einfinden, ausgerüstet mit einem vortheilhaftem Appetit, wo nur eine Nation sich ansieht, mühevoll Erzeugenes zu genießen. Da hat sich Deutschland das Vorrecht auf die Ausföhrung des Eisenbahnbauens in der chinesischen Provinz Schantung ausdehnen; ausschließlich deutsche Werke, deutsche Ingenieure sollen dafür ihre Thätigkeit entfalten. Die „Times“ erhebt darüber ein großes Lamento. England will mit dabei sein, denn es sei ja auch ehrlich Hand in Hand gegangen mit Deutschland bei dem Abkommen für die neue chinesische Anleihe, außerdem sei doch der Gumblick des freien Wettbewerbes in China aufgestellt worden. Was nun die Anleihe betrifft, so ist das eine Privat-Angelegenheit zwischen den betreffenden englischen und deutschen Finanzfirmen. Die ersteren werden sämterlich aus bloßer Lebenswürdigkeit die Beteiligung ein-

geräumt haben, sondern aus Gründen der Zweckmäßigkeit und des geschäftlichen Vorteils. Deutschland bedarf in Schantung der wirtschaftlichen Mitwirkung Englands nicht. Es will dort allein einrichten, wozu bereits alle Vorbereitungen seitens unserer Banken und Industriestimmen getroffen sind, und das ist nichts anderes als sein Recht Gerade England ist im internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb jederzeit von Sentimentalität frei gewesen. Der deutsche Kaufmann aller Orten weiß davon zu erzählen. Deutschland hat von dieser Provis etwas gelernt, worauf die Lehmeister ja eigentlich stolz sein könnten. Deutschland wird seine ostasiatische Interessensphäre den anderen Nationen nicht verschließen, aber daß es den ersten Nutzen aus dem Erwerbten für sich beansprucht, ist selbstverständlich und billig.

— Wie die „N. N. Z.“ hört, ist es noch ungewiß, ob Offiziere der Topographischen Abteilung des Großen Generalstabes nach Kiaotschau zu Vermessungsarbeiten entsandt werden, oder ob diese Arbeiten seitens der Marine ausgeführt werden. Auch ist es nicht richtig, daß der Geh. Marinebaurat Franzius sich demnächst nach Kiaotschau einschiffen wird, um den Ausbau des Hafengebiets zu leiten. Zu diesem Zweck wird sich der Marine-Hafenbauinspektor Gromsch dorthin begeben.

— Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind am Montag Abend von Singapur wieder in See gegangen.

— Die Donner ultramontane „Reichszeitung“ stellt die Forderung, daß Reichstagsabg. Lieber im Interesse der Centrumpartei sofort zurücktrete. — Es ist diese Forderung jedenfalls bezeichnend für die Stimmung eines Teiles der Centrumpartei.

— Gesunken ist im Kieler Hafen nach einer Meldung des „D. Z.“ während einer Schießübung des Artillerie-schulsschiffes „Karola“ in der Außenförde eine Dampf-pinnasse. Menschen sind nicht verunglückt.

— Die Begründung von Architekten und Ingenieur-Kammern wird gegenwärtig in den beteiligten Kreisen angestrebt und erörtert. Die Kammern sind als eine berufene Landes- und Interessenvertretung der akademisch gebildeten Techniker gedacht, die bei gesetzlichen und anderen Maßnahmen in gleicher Weise gutachtlich befragt werden könnte, wie die Vertretungen des Handels, der Landwirtschaft u.

#### Ausland.

##### Oesterreich-Ungarn.

Die Augenentzündung der Kronprinzessin Stefanie ist weiter fortgeschritten.

— Im böhmischen Landtag haben jetzt die Tscheken dem Kabinett Gausch den Krieg erklärt. Der Tschekenführer Gregor führte aus, die am Sonnabend im Namen der Regierung abgegebene Erklärung des Statthalters, daß die Regierung nicht auf dem staatsrechtlichen Standpunkte des Adreventours stehe, habe große Erbitterung hervorgerufen. Die Erklärung habe jedoch den Vorzug, daß das tschechische Volk jetzt wisse, wozan es sei. Die Erklärung sei kurz, klar und deutlich gewesen. Die Antwort des tschechischen Volkes werde ebenso sein. Im weiteren Verlauf der Rede machte Gregor die Regierung für die Finanzlage des Landes verantwortlich. Die Schuld an der traurigen Finanzlage trage das centralistische System, welches auf dem reichen und betriebsamen Königreich Böhmen laste und die Kräfte beider Nationalitäten aufzubre. Gregor behauptete, daß das tschechische Volk noch niemandem nationalitäten unterdrücke und germanisiere. Neben bekannte sich zum Panflavisimus in dem Sinne, daß er alle Slaven Oesterreichs zusammenfasse, welche wolle in einen Verteidigungsbund gegen das Vordringen des Deutschthums und zur Eriderung der Slaven in Oesterreich. In der Frage, welche das Land durchwöhle, handle es sich nicht allein um Böhmen, sondern auch um die Zukunft Oesterreichs.

##### Italien.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Schreiben des ersten Flügeladjutanten des Königs an Rudini, worin es heißt, daß der König, im Anschlusse an die von der Regierung dem Parlamente vorgegeschlagene Vermehrung des Fonds zur Unterstützung der ärmeren Klassen mehrerer Provinzen, anlässlich des Verfassungsjubiläums 150,000 Lire zu demselben Zwecke angewiesen habe.

##### Ungarn.

Rußland dringt, wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, fortgesetzt auf Entlassung der in chinesischem Dienst stehenden britischen Eisenbahningenieure.

— Der Minister Graf Wuraewien ist von seiner Erkrankung vollständig wiederhergestellt und hat sich nach Finnland begeben.

##### Frankreich.

Nachklänge zum Zola-Prozess. Zola begiebt sich vor dem Strafamt zur Erholung nach Nizza. Esterhazy gab endlich die Absicht, Mathieu Dreyfus zu verklagen auf. — Im letzten Ministerrat schlug der Minister des Innern,



3. B. im nächsten Sommer die Weise einer anzuschaffenden Fahne, im Central-Hotel festhalten. Dem Verein wurde endlich der Name „Marineverein Bremen in Vaterland“ beigelegt, auch wurde beschlossen, sofort dem Verbands deutscher Marinevereine beizutreten. Die anfänglich aufgetauchte Vermutung, daß durch die Konkurrenz des anderen Vereins beide nicht lebensfähig sein würden, scheint sich nicht zu bewahrheiten, da der Verein schon über 40 Mitglieder zählt.

**Braue, 28. Februar.** Das Konzert des Brauer Singvereins fand gestern Abend nicht, wie in früheren Jahren, in der Turnhalle, sondern in dem neuerbauten großen Saale der Centralhalle statt, welcher etwa 500 Personen bequem zu fassen vermag. Das von dem Verein unter Leitung des Herrn von Finckh mit Orchesterbegleitung ins Werk gesetzte Händelsche Messias-Oratorium hatte eine große Menge Musikfreunde aus nah und fern herbeigelockt, jedoch der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Was zunächst die Solisten anbelangt, welche für Sopran und Alt, Tenor und Bass gewonnen waren, so muß hier die künstlerische Vollendung der von ihnen vorgeführten Gesang-Partien besonders hervorgehoben werden. Insbesondere verdienen die Sopranistin Fräulein M. Wirth und Herr Orahl als Tenor über ganz bedeutende Stimmkräfte, welche die Zuhörer unwillkürlich gefangen nahmen. Auch der Bassist, Herr Severin, entwickelte namentlich in den höheren Lagen eine staunenswerte Kraft und in dem vollendeten Vortrag der mannigfaltigen tiefen Sätze eine ungeheure Gewandtheit. Gegenüber diesen kräftigen hatte Fräulein Wiediger aus Halberstadt als Altistin einen schweren Stand. Auch sie verfügt augenscheinlich über ein durch und durch gesundes, weiches, klangvolles Stimmmaterial, aber leider vermochte sie den großen Saal nicht anzufüllen, jedoch ihre Stimme gegen die allerdings häufig zu laute Orchesterbegleitung manchmal zurücktrat. Der Chor hatte sich offenbar der Einstudierung dieses Werkes mit großer Fleiß und sichbarem Eifer hingegeben. Hierunter zeigte der durcheinand recht sichere Einigkeit und die große Gewandtheit, welche sich in den gewaltigen Chören zu erkennen gab. Sehr wünschenswert wäre es, wenn die Herrenstimmen, welche von den kräftigen Damenchören mehrfach erdrückt zu werden schienen, in Zukunft etwas verstärkt werden könnten. — Das Orchester, welches aus 16 Personen bestand und sich aus Mitgliedern der tüchtigen Brauer Kapelle und einigen auswärtigen Dilettanten (Geige und Cello) zusammensetzte, stand ebenfalls vollständig auf der Höhe. Es verdient die Leistung rühmend hervorgehoben zu werden, zumal wenn man bedenkt, daß das Orchester unter einem ihm ungewohnten Dirigenten stand. — Bei vielen schönen harmonischen Zusammenwirken aller Kräfte darf es nicht Wunder nehmen, daß den Zuhörern eine in jeder Beziehung würdige Ausführung dieses gewaltigen Oratoriums geboten wurde, und daß diese mit reichen Beifallsbezeugungen die einzelnen Leistungen belohnten.

**Bremervorhaben, 1. März.** Die „Provinzialztg.“ schreibt: Der Kaiser trifft, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, am Mittwoch Mittag gegen 1 Uhr mit dem Aviso „Jagd“ (nach anderer Meldung „Greif“) hier ein. Die Abfahrtsort von Wilhelmshaven erfolgt mit dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, welcher den Kaiser bis Bremen bringen wird, da der Panzer infolge seines Kesselfangs bei halber Ebbe nicht weiteranwärts dampfen kann. Bei Bremen wird der Kaiser den Aviso bestiegen und mit diesem bis Bremerhaven fahren. Die Landung erfolgt wahrscheinlich an der Wehramauer vor der neuen Lloydhalle. Der Kaiser wird hier den Aviso verlassen, um die Hafenanlagen in Augensicht zu nehmen. Sobald der Kaiser die Wehramauer passiert, werden von den vier Forts nacheinander im ganzen 33 Schiffschiffe abgegeben. Ein offizieller Empfang findet nicht statt, auch wird der Kaiser die Stadt nicht berühren, vielmehr mit dem Hofzuge voranschreitend die Alsterstraße nach Berlin von Kaiserhafen aus antreten. Die Garnison soll um 12<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Ufer nördlich von der Lloydhalle Anstellung nehmen. Falls großer militärischer Empfang befohlen wird, soll die Ehrenwache mit Musik an der Landungsstelle Anstellung nehmen, andernfalls tritt die Musik zu den Mannschaften und spielt beim Passieren des Avisos „Heil Dir im Siegerkranz“, während die Mannschaften den obersten Kriegsherrn mit drei Hurras begrüßt. Sämtliche Forts und Dienstgebäude werden am Mittwoch im Flaggenschmuck prangen. Ob der Kaiser den Westeminister Reichert besuchen wird, darüber verläutet bis jetzt nichts. — Um den Panzer mit dem Kaiser an Bord in die Wehramauer zu lassen, hat sich heute früh der Lotse Koopmann von hier nach Wilhelmshaven begeben.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Nicht bange machen!

Ein auswärtiger Leser dieses Blattes will in dem in Nr. 45 von mir veröffentlichten Gedichte eine indirekte Beleidigung seiner Person gefunden haben. Er glaubt Grund zu einer Entschuldigung gegen mich zu haben, doch will er davon Abstand nehmen, wenn die Redaktion der „Nachrichten“ eine von ihm verfaßte, mein Gedicht betreffende Erklärung binnen 3 Tagen veröffentlicht. Das wird aber nicht geschehen. Wenn der betreffende Herr Klageberechtigt wäre, so könnte die Erklärung, die er verlangt, ihn nicht beirühren. Eines Abends schauten mehrere Jungen durch das Fenster des Herrn Weitel, welcher gerade betete. „Jungens, geht weg von meine Fenster, anners roap ich mien Frau!“ rief Weitel. Die Jungen entsetzten sich nicht, und Weitel rief seine Frau nicht. Der oben erwähnte Herr wird wohl ebenso unerschrocken sein wie Herr Weitel.

**Quidam.**

### Der Kaiser in Wilhelmshaven.

→ Wilhelmshaven, 1. März.

Zur Vereidigung der nahezu 1000 Mannfang Februar bei der II. Matrosen-Division und II. Werft-Division hier eingestellten Rekruten ist der Kaiser, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute Mittag kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen. Den Geflohenheiten früherer Jahre und wohl auch einem besonderen Wunsch folgend, hatte der Allerhöchste Chef der

Marine seine Reise in Oldenburg unterbrochen, um dort dem Hof einen zweitägigen Besuch abzustatten. Etwas nach 11<sup>1/2</sup> Uhr sollte der Hofzug in den hiesigen Bahnhof, der Flaggen- und Gütlandens-Schmuck angelegt hatte. Dicht vor dem Fürtzentraben hielt der kaiserliche Wagen, dem alsbald der Kaiser in kleiner Admiralsuniform elastischen Schrittes entstieg. Er begrüßte die anwesenden Admirale: den kommandierenden Admiral von Knorr, den stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarinamtes Kontradmiral Büchel, Vizadmiral Thomien, Chef des ersten Geschwaders, Vizadmiral Karcher, Chef der Marinestation der Nordsee, u. a. rasch mit einigen Worten und begab sich dann sofort in den bereitstehenden Wagen, welcher sich unter Hinzurufen der Umstehenden in Bewegung setzte. Im schlanen Trab ging es unter dem Voranritt von Gendarmen am Gymnasium, Kirche, Post und Rathaus vorüber über die belebte Kronstraße, wo erneute Hochrufe der dort zur Spalierbildung aufgestellten Truppen den Monarchen begrüßten, der dankend salutirte.

Um die Mittagstunde hielt das kaiserliche Gefährt vor dem Exzerzierapparat an der Ostseefronte, wo inzwischen die zu vereidigenden Rekruten aufgestellt waren. Auf die Ausschmückung des Schuppens ist sehr viel Sorgfalt verwendet worden. Neben dem üblichen Flaggen- und Gütlandensschmuck hatte man Glasmalerei herangezogen, um die lange Reihe der dem Kaiser gegenüberliegenden Fenster mit Adlern, Kronen und Wappen, die Wand aber mit Waffen und nautischen Abzeichen zu dekorieren. Der Kaiser schritt nach Entgegennahme des Plappotts durch Kontradmiral Hoffmann die Front ab und begab sich dann nach dem in der Mitte der Südfseite für ihn errichteten Podium, um das sich im Halbkreis die Offiziere gruppierten. Zu beiden Seiten des ihm gegenüber errichteten und von silberblanken Bronzebootstangen flankierten Altars hatten die Oberpfarrer der beiden christlichen Bekenntnisse Anstellung genommen und hielten eine Ansprache über den Eid an die Rekruten. Hieraus brach der Adjutant der 2. Matrosen-Division, Leutnant z. S. Albinus, der unter der zwischen Thronstimmeln und Altar ausgelegenen Flagge stand, die Eidesformel zur Verlesung, die alsbald von den Rekruten nachgesprochen wurde. Dann wandte sich der Kaiser mit einigen mairigen Worten an die Neuvereideten. Nachdem er sie zum Festhalten am Eide ermahnt, jagte er etwa folgendes:

„Ihr habt den Eid als Seelente auf die Kriegslage geschworen, welche die Farbe schwarz-weiß-rot trägt. So bedeutet Schwarz die Arbeit und die Trauer, Weiß Feiertag und Ruhe und Rot das Blut, welches viele Vorfahren für das Vaterland vergossen haben. Ich erinnere daran, daß brave Seelente mit dem letzten Gedanken an das teure Vaterland und an die Flagge, zu welcher sie den Eid der Treue geschworen hatten, den Tod in den Wellen gefunden haben. Viele von Euren Kameraden sind hinausgezogen, um die Interessen des Vaterlandes zu schützen. Denn wo der deutsche Aar Besitz ergriffen und seine Krallen in ein Land hineingeseht hat, das ist deutsch und wird deutsch bleiben. Geht hin und thut Eure Schuldigkeit, wie Ihr eben vor Gottes Angesicht geschworen.“

Nach der Ansprache brach der Inspektor der 2. Marine-Inspektion, Kontradmiral Hoffmann, ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser aus.

Nach beendeter Feier nahm der Kaiser einige Melbungen entgegen und begab sich dann in geschlossenem Wagen zur Werft, um daselbst bis zum September von Stapel gelaufene neueste Panzerdampf der Marine, das Prinz Heinrich auf den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ taufte, zu besichtigen.

Von der Werft fuhr der Kaiser zum Offizierskasino, woselbst um 1 Uhr das Festmahl eingenommen wurde. Es bestand aus 62 Gedecken. An der Tafel nahmen u. a. teil der Erbgroßherzog von Oldenburg, die hier anwesenden Admirale und Inspektoren, der Oberwerftdirektor, die Offiziere der Marineteile, denen die Rekruten zugehörten, die beiden Weistlichen u. v. Die Tafelmusik stellte das Musikkorps der zweiten Matrosen-Division. Nach Aufhebung der Tafel fuhr der Kaiser direkt nach dem Saal und schiffte sich an Bord des Panzerdampfes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein, auf dem alsbald die Kaiserlanterte emporstieg. Hier erlebte der Kaiser zunächst Regierungsgeschäfte. Fast ständig war ein Hofkette unterwegs, welcher mit dem Nabe den weiten Weg vom Hof zum Saal durchschritt. Gegen Abend fand ein Diner an Bord des Panzers statt, zu welchem der Kaiser die Einladungen hatte ergehen lassen. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ liegt in der Kammerflucht und wird morgen früh 8 Uhr mit dem Kaiser die Reise nach Bremerhaven antreten.

↓ Wilhelmshaven, 2. März. (Privattelegramm der „Nachr.“). Der Kaiser übernachtete auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und verließ bis 10<sup>1/2</sup> Uhr an Bord des Schiffes. Dann begab er sich zu Fuß, begleitet von den Admiralen von Emden-Vibrant und Thomsen, zur Werft und besichtigte den Neubau des Panzerdampfes „Kaiser Friedrich III.“ Die Abreise nach Bremerhaven wird wahrscheinlich morgen früh erfolgen.

### Bur Reichsflecher Denkmalsfrage.)

Vor drei Jahren bereits wurde an dieser Stelle der einschneidenden Bedeutung gedacht, die der Herrzog Karls des Großen für die Provinz Hannover, besonders für das frühere Herzogtum Bremen, gehabt hat. Im Jahre 197 überfuhrt Karl auf seinem Zuge gegen die Habeler an der Spitze seines Heeres bei dem Dierfelder Dorfe Nienstedten die Weser. Dies ist hin und wieder besprochen worden. Da aber bisher ein glaubwürdiger Gegenbeweis nicht geführt wurde, so beschränkt uns kein Grund, unsere Behauptung, die sich auf die betriebsmäßigen Jahrbücher stützt, aufzugeben.

\*) Wir entnehmen diesen Auslass dem „Hann. Cour.“, dem er von Hermann Altmers mit der Bitte um Veröffentlichung zugefandt wurde. Die Red.

Der schon seit Jahren gezeigte und ausgeführte Plan, diesem bedeutsamen geschichtlichen Vorgang an Ort und Stelle ein dauerndes und würdiges Gedenkmals zu widmen und ihn so im Gedächtnis der Nachwelt zu erhalten, ist seiner Verwirklichung insofern näher gerückt, als sich neuerdings eine Anzahl angesehener Herren zu einem Komitee vereinigt, das die energische Förderung dieses Planes auf seine Fahne geschrieben hat.

Im Gegentum stellt es dem geplanten Denkmale nicht. Die Gegnerschaft ist teils eine persönliche, teils eine sachliche. Die erstere richtet ihre unheimen Angriffe gegen den greisen Maridandier Hermann Altmers, als den Urheber des Denkmalsplanes. Diese Angriffe hegen ausschließlich unter anonym oder pseudonymem Plagge. Im übrigen verstehen diese persönlichen Angriffe nicht gerauer Zeit völlig ihr Ziel, da Altmers der ganzen Angelegenheit gegenüber die Stellung eines brütenden Grundes einnimmt, seitdem sie ganz und gar in die Hände des erwählten Komitees übergegangen ist. Die sachliche Gegnerschaft stellt sich vornehmlich auf den niederländischen Standpunkt gegenüber dem fränkischen. In Unkenntnis der neuesten historischen Forschungen und der Größe als ein eroberungswütiger Barbar, als der „Hüter von Verden“ hingestellt, in dessen angeblicher Bluttat alle übrigen Großthaten ipso facto versinken. Ein eingehenderes und objektiveres Studium der Geschichte und der realen Politik kann hier nicht dringend genug empfohlen werden.

Zunächst ist es falsch, die Sachsen des 8. Jahrhunderts als friedliche Nachbarn hinzustellen, die Franken dagegen als ein Volk, dem die Streit- und Länderkriege in Fleisch und Blut übergegangen war. „Die Sachsen hatten es den Frankenberatern eigentlich schon seit Ende des 7. Jahrhunderts nahegelegt, ihr Land zu erobern; seitdem rüdten sie von Westfalen her immer mehr nach Westen vor, nahmen das Land zwischen Ruhr und Lippe ein, plünderten am Niederrhein und drangen gelegentlich bis tief in die rhenanisch-fränkischen Gebiete.“ Die Vorgänger Karls hatten ihnen nur geringen Widerstand zu leisten vermocht, höchstens hatte sein Vater hin und wieder einen Vergeltungszug unternommen. Auch Karl begnügte sich anfangs mit diesem Mittel, sah aber bald ein, daß er damit auf die Dauer nichts erreichen würde. Und da er nicht länger den Ambos abgeben wollte, wurde er Hammer und ließ es auf einen Entscheidungskrieg ankommen. Nur als Sieger im Felde, das erkannte er, vermochte er die Sachsen zu kändigen und dem fränkischen Glauben anzuhängen. Und dies letztere betrachtet er im Laufe seiner Regierung mehr und mehr als die centrale Aufgabe seines Lebens und Wirkens.

Mit den Augen der Gegenwart betrachtet, erscheint diese missionäre Thätigkeit trotz ihrer guten Absichten gewiß nicht einwandfrei. Aber sind denn die Anschauungen der civilisierten Gegenwart der richtige Maßstab für Geschichtliche, die mehr als ein Jahrtausend hinter uns liegen? Die Zeit Karls des Großen war rau und hart und: harte Zeiten — harte Männer und harte Mittel.

Erst nach 33-jährigen Kämpfen konnte Karl der Große die Unterwerfung der Sachsen als beendet ansehen. Zwar schon er bereits im 10. Jahre nach Beginn des Krieges trotz der ungünstigen Kriegsführung, die eine Folge der politischen und sozialen Verfassung des Sachsenlandes war, überall Siege zu sein. Aber die Sachsen erlugen nur ungenügend die schmerzliche Herrschaft und die neue Ordnung. Es bedurfte nur der Mädel der geächteten Sachsenherzogs Witulind, um überall die Flammen des Aufwuhrs auslösen zu lassen. Die lebendigen Zeichen des neuen Glaubens, die christlichen Priester, wurden erschlagen; die Toten, die Kirchen verbrannt und ein nichts Böses ahnendes fränkisches Heer am Sintel überfallen und zerstört.

Mit der Hinrichtung der sächsischen Führer bei Verden beantwortete Karl der Große den Aufruf der Sachsen und den Untergang seines Heeres. Das war das Recht jener Zeit. Trotz dieses Strafgerichtes nahm die Empörung noch an Umfang und Intensität zu. Neue Kämpfe waren die Folge. Wieder blieb Karl Sieger. Aber das Verborene Strafgericht wiederholte er nicht mehr. Er fiedelt fast dessen die widerpenstigen sächsischen Eiden in altfränkischen Provinzen an. Im Jahre 785 scheidet der Aufruf, an dem sogar die schon von Karl Martell unterworfenen Freisen sich beteiligten, überall niederzuerwerfen zu sein. Witulind und Albin, die vornehmsten Führer des Aufstandes, beugen ihr Haupt der Taufe. Die Verwaltung und Justiz wird nach fränkischem Muster eingerichtet, das Christentum bis an die Erde ausgebreitet. Aber noch einmal empören sich die Sachsen. Sie finden die fränkische Herrschaft unerträglich, die Bestrafungen an die Kirche unerschwinglich, entsetzt die Gerichtsverteilung und den Herbrand des Frankenkönigs. Erst nach mehr als zehnjährigen Kämpfen und nach Deportation angesehener Edelingsfamilien ins Frankenland, die jetzt in großem Umfang gefehd und die Sachsen ihrer eingeborenen Führer beraubte, vermochte Karl endlich den Frieden herzustellen und die Ruhe zu sichern.

Dies ist in kurzen Zügen das objektive Bild der Sachsenkriege. In ihnen eine ungerechtfertigte Vergewaltigung des Sachsenlandes zu erblicken, ist mir unmöglich. Und außerdem genießt ein Staat oder ein Volk nur so lange Existenzberechtigung, als sie sich zu wehren vermögen. Dieser Fundamentalsatz der realen Politik ist von jeher anerkannt und befolgt worden — nicht zum wenigsten im civilisierten 19. Jahrhundert. Warum nun aus seiner Verfolgung gerade Karl dem Großen einen Vorwurf machen?

Und hat Karl denn nicht auch in jeder Weise versucht, die Sachsen nach ihrer Unterwerfung der höheren fränkischen Kultur teilhaftig zu machen? Daß er dies Ziel nicht ganz erreichte, daß die Wirklichkeit hinter seinen Idealen zurückblieb, ist nicht seine Schuld. Immerhin hat er ihre Entwicklung um Jahrzehnte gefördert, und das soll ihm untergehen bleiben. Seine Hauptwerk, die Christianisierung der Sachsen, hat er erreicht. Mit dem Christentum hat er ihnen eines der größten Kulturereignisse gebracht, sicherlich lange bevor die natürliche Entwicklung dazu gekommen wäre.

Noch Jahrhunderte nach dem Tode Karls des Großen lebten seine Staatsideen in der Politik fort. Seine Zielvorgaben — wenn man diesen modernen Ausdruck gebrauchen darf — Nachen wird als Kronungsstadt der deutschen Könige beibehalten. Auf ihn werden die Reichsinstitutionen zurückgeführt. Das englische Münzsystem, an das sich bekanntlich unser Münzsystem anlehnt, beruht auf einer Regelung des Münzwesens unter Karl dem Großen. Der Immerwährende Hofstaat trägt ihm seinen Ursprung auf den Besitz eines Schwertes Karls, und die bayerischen Baberer üben ihre Volksfürsorge noch heute in seinem Namen aus.

So hat das Volk, wie wir sehen, dem Größten und Gewaltigsten seiner Zeit ein treues, ehrfürdiges Andenken bewahrt. Es wird sich jetzt auch nicht durch einige unerfahrene Schriftsteller abhalten lassen, diesem Gedächtnis in Form eines Denkmals Ausdruck zu geben. Hoffen wir es wenigstens!

Adolf Tienten.

\*) Lamprecht, Deutsche Geschichte, Bd. 2, S. 22.

Oldenburg. Das an der Ecke der Krieger- und Adorfstraße hieselbst bezogene, 4 ar 21 qm große, aus Wohnhaus nebst Vor- u. Hintergarten bestehende, von dem verstorbenen Barbier und Friseur Carl Westphal hieselbst nachgelassene Immo- mobil werde ich am

Montag, den 7. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Kaufmanns und Wirts Bode hieselbst, Heiligengeiststraße 16, zum dritten und voranschließlich letzten Male öffentlich zum Verkauf aussetzen.

In dem Hause befindet sich oben eine aus 7 Räumen bestehende Oberwohnung nebst Balkon mit separatem Eingang, unten ein schöner geräumiger Boden, in welchem jedes Geschäft betrieben werden kann, nebst mehreren Wohnräumen, und ist das Immoobil daher sowohl einem Geschäftsmann als auch sonst jemandem zu empfehlen.

Die Versteigerung hat eine günstige Geschäftslage, da infolge der von der Domverkehrsstraße zum Bahnhof geschaffenen Abzweigung die Krieger- und Milchstraße sehr frequentiert werden.

Geboten sind für das Immoobil bis jetzt nur 16.900 M.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein  
Edo Weiners, Akt.

### Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. S. Dellschliers zu Zwischenahrsfeld läßt am

Montag, den 14. März d. J., nachm. 2 Uhr ansgd.,

in und bei seiner Wohnung:

2 Riegen, 12 Hühner und 1 Hahn, 1 Staubmühle, div. Ackergerät, 1 Dezimalwaage, Zint- und Sackelbrat, Fische, Schränke und mehrere sonstige Gegenstände, auch eine Partie Eßkartoffeln, Stroh, Bohnenstangen und 20 Fuder Dünger meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs.

Zu verkaufen eine Konzert-Bühne, fast neu. Näheres zu erfragen Markt 19.

**Verkäuferin** gesucht. Zu mieten Baumgartenstr. 15.

Kreuzenbrück. Zu verk. 1 junge trächtige Ziege ohne Hörner. Joh. Willms.

Zu verk. eine fast neue Bettstelle mit Sprungfedermatratze und 1 Kommode.

Näheres Adorfstr. 21.

Südende b. Mastede. Zu verkaufen eine gute Kuh. S. Müller.

**Für Wirte und Lokalinhaber.**

Ich liefere Postkarten mit Ansichten, bunt und in Photographien, zu coulantem Preise. G. Kastmeyer, Photograph, Nietenstraße 17.

**Wittel.** Das in der Antiken getaufte Holz muß spätestens am 15. März d. J. abgehoben sein, widrigenfalls das Holz bedingungsgemäß an Käufer zurückfällt.

S. Offen.

**Illustrierte Postkarten,**

als: Alt Oldenburg, Mondschein- und Lichtdruckkarten von Oldenburg in grosser Auswahl.

Ferner Karten von Kiautschau, Emil Zola und sonstige Neuheiten.

Mache noch aufmerksam auf bunte Karten von Oldenburg, Osternburg und den Osenbergen.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

**Carl Müller,**

Langestr. 34.

**Konfirmanden-Hüte**  
von **1 Mk.** an.  
**Carl Müllers,**  
Nietenstr. 20.  
**Hüte**  
für Herren u. Knaben.  
Große Auswahl in allen Neuheiten.  
Billige Preise!

Der stetig steigende Umsatz ist der beste Beweis für die Qualität und Billigkeit meiner auf pat. Apparaten gerösteten Kaffees. Im Februar sind allein 400 Pfund mehr abgesetzt als im Januar d. J.

Meine Kaffees sind lose und in Paketen zu haben in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen und Schillingstraße 5.

Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

### Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei

mit Dampftrieb.  
Georg Müller, Hoflieferant.

### Das Neueste u. Beste

in deutschen und englischen

### Anzugstoffen,

einfarbig, meliert, kariert u. gestreift, in allen modernen Farben.

Hosenstoffe, Paletotstoffe,

Stoffe zu Konfirmanden-Anzügen,

Stoffe zu Knaben-Anzügen,

Stoffe zu Sport-Anzügen,

Stoffe zu Gesellschafts-Anzügen,

Echt blaue, braune und schwarze Cheviots

und Kammgarne

empfehle

in bekannt großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Umtausch gestattet!

### M. Schulmann

Zuchniederlage, 38 Nietenstr. 38, Ecke Baumgartenstr.

### Morgen treffen ein:

Putzen, Enten, Poularden, Hamburger Küten, junge Tauben, Wachsteln.

Langelstraße 83. **Gebr. Sasse.**

Weghloy. Zu verkaufen ein Kuhkalb. G. Feldhus.

Eghorn. Zu verkaufen 1 Dreschmaschine mit Schüttler und ein starkes Arbeitspferd. Herrn Diers.

**Köterei zu verheuern.**

Eine zu Oldenbrodt-Altenhof belegene

### Köterei,

Grazung für 6-7 Stück Hornvieh auf mit Alet überfahrenem Lande, 15 Scheffel Alet Ackermoor (wovon 8 Scheffel Alet mit grünem Roggen bestanden), ist mit Eintritt auf nächsten Mai auf ein oder längere Jahre noch zu verpachten.

Großenmeer. C. Haake, Akt.

Felisse

### Braunschweiger

### Würstchen,

sterilisiert in Büchsen, von unerreicht bestem Geschmack, feiner wie frische, a Paar 25 s.

1/2 Dose, 40 Paar Inhalt, 8,00 M.

1/4 " 20 " " 4,30 "

1/8 " 8 " " 1,80 "

1/16 " 4 " " 1,00 "

Die Würstchen sind auch in geöffneten Dosen mehrere Wochen haltbar.

Versand nach ausserhalb umgehend. Alleinverkauf bei:

**B. Wenzel,**  
Oldenburg, Langestr. 20.

### Bavaria.

Gente  Ausfüh des vorzüglichen ff. Münchener

### Salvator-Bieres.

Wilh. Mattfeld.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 3. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof“ hierf.:

1 Vertikow, 1 Sekretär, 6 Nähmaschinen, 12 Sofas, 3 Kommoden, 3 Nähtische, 2 Stubentische, 4 Glaskränke, 3 Spiegelkränke, 7 Kleiderkränke, 1 Eckkrant, 2 Klaviere, 9 Spiegel, 2 Sessel, 10 Polsterstühle, 4 Hochstühle, 1 Vertikale mit Bett, 1 Badentisch, 1 Badentisch, 1 Fahrstuhl, ferner: 3 Hobelbänke, 2 Handwagen, 20 Bretter, 1 Schuppen (abgebrochen), 35 Mistbecken, ferner: 1 Hahn und 9 Hühner

zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

### Ausverdingung.

Zwischenahn. S. Gullmann hieselbst läßt am

Sonntag, den 6. März d. J., nachm. 2 Uhr auf,

in seinem zu Neuenfrange belegenen olim Schüttel'schen Buhse verschiedene Erbarbeiten mindelforberud ausverdingen.

J. S. Hinrichs.

**Oversten.** Demjenigen, der mir noch einmal die Ausfuhr macht, daß ich den Fries- othyer nicht handelt u. ihm Geld gestohlen habe, werde ich sofort zur Anzeige bringen.

Arbeiter Frick Deelen.

**Inderkreuzmoor.** Zu unerer am 7. März d. J. stattfindenden goldenen Hochzeit werden Freunde, Verwandte und Bekannte von nah und fern freundlichst eingeladen.

C. G. Bartels und Frau.

Zu verm. eine Unterwohnung auf sofort oder zum 1. Mai. Hienelhofstraße 15.

**Vakanzen und Stellengesuche.**

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein Geselle. F. Gellwig, Maler.

Für ein geb. junges Mädchen, 19 J., in Haus- u. Handarb. erf., kinderlieb, wird zum 1. Mai passende Stellung gesucht. Familien- anschl. u. Gehalt erw. Gest. Off. u. E. 2107 an Herrn. Wülker, Ann.-Exp., Bremen, erb.

Gesucht z. 1. Mai zu 1/2 j. Rinde (auch zum Ausfahren) erf. geb. j. Mädchen. Familien- anschl., 60 Thlr. Geh. Off. mit Zeugnissen u. Phot. an

Frau Dr. Dehmer, Bremen, Breitenweg 4.

**Nordermoor.** Gesucht auf sofort ein Zimmergefelle. Diedr. Schüller.

Zur Stütze im Haushalt findet 1 tüchtiges junges gebildetes Mädchen unter Familien- anschl. freundliche Aufnahme in der Familie eines Guts- und Fabrikbesizers. Etwas Nädelgeld würde gewährt werden. Offerten M. B. postlagernd Bergen, Kreis Celle, möglichst mit Photographie.

Gesucht eine ältere tüchtige Person, im Haushalt erfahren, die alle Arbeiten mit einem Mädchen zu besorgen hat, für ein Geschäftshaus, zum 1. Mai oder auf gleich. Hoher Lohn. Offerten mit Zeugnissen an

J. S. Wilken, Schlachtereier, Bremen, Vorstr. 7.

Gesucht auf sofort eine gesunde

### Amme.

Frau D. Ruyter, Bremen, Bismarckstr. 27.

Gesucht ein Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Mode- waren- u. Konfektions-Geschäft.

C. Röben, Bremen.

**Mastede.** Gesucht auf gleich 1 Schneider- geselle. W. Widdendorfer.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger gewandter Haus- u. Bauhandwerker. Langestr. 19.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

### Zeitungsseher

für meine Buchdruckerei. B. Scharf.

Vereins- und Vergütigungs-Anzeigen.

### Oldenburger

### Schützen-Verein.

Am Freitag, den 4. März, präzise 9 Uhr abends:

### 2. Herrenabend

im „Oldenburger Schützenhof.“ Die Direktion.

### Zwischenahner

### Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 6. März d. J., nachmittags 5 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokal. Rechnungsablage, Aufnahme neuer Mitglieder etc.

Der Vorstand.

### Rasteder

### Krieger- und Kampf- genossen-Verein.

Der im Bundesblatt bekannt gemachte

### Gesellschafts-Abend

findet nicht am 6. d. M., sondern am

13. März d. J. statt. Der Vorstand.

### Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 3. März 1898. 78. Vorst. i. Ab. König Heinrich VI. 1. Teil.

Historie in 5 Akten von Schatepeare. Deutsch von Dingelstedt.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 4. März 1898. 79. Vorst. i. Ab. König Heinrich VI. 2. Teil.

Historie in 5 Akten von Schatepeare. Deutsch von Dingelstedt.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeigen.

Hanhausen, 28. Februar 1898. Heute entlichlie sanft an Altersschwäche im 88. Jahre die Ww. des Hausmanns Gerh. Müller, Gebte Margarethe geb. Bunnjes.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

**Trielakermoor,** 1. März 1898. Heute entlichlie infolge eines Herzschlages unsere gute treuergebende Mutter, Witwe Christine von Wassen geb. Sölter im 69. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. März, nachm. 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

### Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Edmund Kruse, z. St. Newyork; (Tochter) H. Büngener, Lage i. Lippe.

Verstorben: Ww. Mathilde Pundt geb. Pundt, Neuenloop, 62 J.; Oberleutnant a. D. Carl Jakob Ludwig Wapp, Oldenburg, 69 J.; N. Hiermann, Oldenburg, Tochter Doll, 3 W.

### Habig-Gitte.

Das beste in seinen Herrenhüten.

Allein-Verkauf.

**Carl Müllers,**  
Nietenstr. 20.

Neuheiten in Mützen.

Hervorragend schön!

Der Janßen'sche Riesenkonkurs in Wilhelmshaven.

Mit Bezug auf den Artikel des Herrn Kaufmann Johann Peper in Nr. 47 d. Bl. ersucht uns Herr Rechtsanwalt und Notar Dooman in Wilhelmshaven um Aufnahme folgender Berichtigung:

Der von Herrn Peper mitgeteilte Brief ist vom 28. Januar d. J. und nicht vom 28. Februar 1898. Die Zahl der Gläubiger betrug 17, während die Gläubigerversammlung am 28. Januar 1898 stattfand. Die mit dem Briefe unterstellten Behauptungen sind insofern nicht richtig wiedergegeben, als ich niemals den von Herrn Peper aus dem A. Janßen'schen Geschäft an Provision oder Salär bezogenen Betrag von 20,000 Mark gutgeschrieben habe.

Gelegentlich eines Privatgesprächs im Januar 1897 erzählte Herr Peper mir, er habe dem A. Janßen Anfang 1890, als dieser in großer Verlegenheit gewesen sei, gebollten durch Kreditöffnung und durch kaufmännischen Rat, hierbei aber mit Janßen ausgemacht, daß dieser ihm monatlich eine Vergütung von 250 Mk. zahle. Jetzt mache man ihm den Vorwurf, daß dies zu viel sei. Ich hatte in dem Augenblicke die Vorstellung, daß es sich um eine besondere Mithaltigkeit für einige Monate gehandelt habe, und erwiderte Herrn Peper: Das scheint mir nicht zu viel; mir seien sogar Fälle bekannt, in denen Banken für Darlehne höhere Provisionen sich hätten zahlen lassen.

Erfi im weiteren Verlaufe des Gesprächs wurde mir aus den Angaben des Herrn Peper klar, daß es sich um fast sieben Jahre und eine Summe von etwa 20,000 Mk. handelte. Ich hatte dann sofort die Empfindung, daß diese Vergütung sich nicht rechtfertigen lasse. Da indes damals die ganze Sache mich nicht anging, so auch nicht an die, daß meine vorher gesprochenen Worte noch einfließen könnten, so enthielt ich mich, nimmermehr eines weiteren Urteils. Einige Zeit später wurde ich von A. Janßen beauftragt, die Lage auf Rückzahlung dieser 20,000 Mark gegen Herrn J. Peper zu veranlassen. Herr Peper redete mich dann am Donnerstag des 28. Januar 1897 auf der Altonaer Straße hierüber an. Ich verweigerte ihm bei dieser Gelegenheit nicht, wie ich über die Höhe der Provision dachte und wie er meine frühere Äußerung mißverstanden habe. An demselben Tage schrieb mir Herr Peper dann den mitgeteilten Brief.

Als überzeugenden Beweis dafür, daß meine erwähnte Äußerung, „es sei nicht viel“, u. s. w., sich nur auf den Betrag für einige Monate beziehen konnte, kann ich anführen, daß nach meinen Erfahrungen eine Bank noch niemals für ein Darlehen von 25,000 Mk. sich eine Provision von 20,000 Mk. oder gar mehr hat zahlen lassen.

Im übrigen ist von allen Angaben in meinem Konkursberichte nichts widerlegt. Auf eine weitere Zeitungspolemik werde ich mich nicht einlassen.

Dooman, Rechtsanwalt und Notar in Wilhelmshaven.

Von Herrn Johann Peper erhielten wir folgende Zuschrift:

Wilhelmshaven, 28. Februar 1898. In der Janßen'schen Konkursaffäre, die schon in der Uebersicht aufgedeckt war, da es kein Riesenkonkurs ist, weil es sich nur um Aktiv von ca. 30,000 Mk. und Passiva von etwa 120,000 Mk. ohne Grundstücke und Hypotheken handelt, bitte ich folgendes Schlusswort zu veröffentlichen.

Die wiederholten Anknüpfungen des Herrn A. aus Wilhelmshaven, der sich wahrhaftig seines wirklichen Namens geniert, sind mir unklar.

Von dritten Personen und aus der Veröffentlichung des sog. Gutachten habe ich vernommen, daß ein Widerspruch mit Namen Borsfleht aus Bremen 2 Tage hier war, um die Janßen'schen Bücher zu prüfen.

Der Herr soll es nicht der Mühe wert gehalten haben, von dem Buchhalter die Aufschlüsse geben oder die Kassa-Beläge, welche alle hübsch geordnet und nummeriert sind, sich vorlegen zu lassen.

Ob man auf Grund einer solchen Prüfung ein derartiges Gutachten erstatten und veröffentlichen darf, werden die kompetenten Gerichte entscheiden.

Gharakteristisch ist das Hineinziehen der erst vor einigen Monaten eröffneten Wilhelmshavener Aktien-Brauerei, denn diese hat ebenfalls mit der Sache nichts zu thun, es sei denn, daß ein fleißiger Konkurrent derselben etwas anhängen möchte.

Wenn dies der Fall sein sollte, würde er sich müßiger machen, wenn er sich bemühte, die peinlichste Sauberkeit und die Verwendung nur allerbesten Malzes und Hopfens in seiner Brauerei einzuführen, denn dann würde es auch ihm gelingen, ein gutbedimmtes, aromatisches und biskuitartiges Bier zu liefern. Johann Peper.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Rechtsbehörden versehenen Originalberichte ist ohne die genehmigte Quotenanznahme gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne solche Quotenanznahme sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 2. März

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Zwischenjahr, 1. März. Auf der Tagesordnung der Jahres-Generalversammlung der Ammerländerischen Schweineauszuchtgesellschaft hand: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Rechnungsablage, 3. Wahl eines Momenten der Rechnung, 4. Besichtigung der Dresdener Ausstellung, 5. Verschickens. Die Versammlung war die 4. ordentliche und fand in Meyers Hotel hier selbst statt. Herr Hausmann Reiners-Helle leitete dieselbe. — Dem von Herrn Hausmann G. Wittens-Duerensche erläuterten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Genossenschaft 141 Mitglieder angehören. Das Material, welches im verfloßenen Jahre den Erhebungen zugeführt ist, wurde als mangelhaft bezeichnet und eine Blutausreinigung als dringend notwendig erachtet. Weiter wurde mitgeteilt, daß, wenn sich die Genossenschaft mit dem Erfolg auf der Ausstellung in Hamburg ja sehr zufrieden sein könne, der nachher daraus gezogene Nutzen kein erheblicher gewesen sei. Auch das Interieren in auswärtigen Blättern habe keinen erheblichen Verkauf von Zuschriften zur Folge gehabt, ins-sondere

feien die eingelaufenen Aufträge durchweg nicht darauf zurückzuführen. Erwähnt wurde, daß Mitglieder der Genossenschaft auch privatim Fuchschweine verkauft hätten. Die der Genossenschaft in diesem Jahre bislang erteilten Aufträge beliefen sich auf ca. 2000 Mk. — Die Rechnungsaufgabe erfolgte ebenfalls durch den Geschäftsführer der Genossenschaft, Herrn Hausmann Wittens-Duerensche. Derselben ist zu entnehmen, daß die Jahreserinnahme pro 1897 1367 Mk., zuzüglich des Kassenbestandes von ca. 68 Mk. also 1435 Mk. betragen hat. Dieser steht eine Ausgabe von 918 Mk. gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 517 Mk. verbleibt. — Zum Momenten der Rechnung wurde Herr Brumund-Oern gewählt. — Bericht der im Juni stattfindenden Dresdener Ausstellung wurde seitens des Vorstandes mitgeteilt, daß die Ausstellungsergebnisse andere geworden seien, woraus sich die Versammlung beschloß, in der ersten Klasse „zwei Schweine im ausgeprochenen Gesellschaftscharakter“ auszustellen. Es sollen drei Eber, vier alte und drei junge Sauen ausgewählt werden. Die Anmeldung hat bis zum 1. März, die Auswahl bis zum 1. Mai zu erfolgen. Das Stangeb beträgt pro Eber 9 Mark, pro tragende Sau 8 Mark. Letztere werden nur als solche angesehen, wenn sie vor dem 1. Oktober fetten. Zum Schluss kam die Versammlung auf die Notwendigkeit der schon im Bericht erwähnten Blutausreinigung zu sprechen. Der Vorstand wurde beauftragt, Umschau zu halten, wo brauchbare Eber zu haben seien, und selbige dann anzukaufen, wenn eine Verbandsmitgliedschaft mit dem hiesigen Schweine zweifellos ausgeschlossen sei. Ostpreußen, Friedrichsberg, Ganderkesheim und andere Dörflerorten wurden genannt.

Zwischenjahr, 1. März. Die zu Stepenlant belegene v. Waadenberg Köterei wurde durch Herrn Auctionator Feldbus an den Schmiedemeister Hebrmann in Elmendorf für die Summe von 9600 Mark verkauft. Der Käufer beabsichtigt sein Schmiedegeschäft nach dort zu verlegen.

Zwischenjahr, 1. März. Herr W. Weber hier selbst kaufte von Herrn Gemeindevorsteher Feldbus einen Bauplatz neben dem Hause des Herrn G. Krüger in der Dorf. Auf demselben wird der Wülfenbesser Altmanns zu Duerensiede ein größeres Haus erbauen, in welchem wiederum Herr Weber ein Auslieferung- und Wäschegeschäft nebst Niederlage von Wein und Spirituosen errichten will. Mit diesem Hausbau ist die Dorf, an welcher vor wenigen Jahren nur einige ältere Häuser standen, fast ganz bebaut.

Zwischenjahr, 1. März. Das an verschiedenen Orten des Herzogtums schon mit großem Erfolge galierende Theater Varietés des Herrn Rogge wird am Mittwoch und Donnerstag auch hier im Meyerischen Saale je eine Gastvorstellung geben. Die Gesellschaft nennt sich National- und Charaktertänzer-Gesellschaft, sowie Künstler-Spezialitäten-Ensemble. Derselben sind aus den höchsten deutschen Fürstlichen Anerkennungen zuteil geworden. Aus dem hier aufgestellten Programm ist hervorzuheben: Persönliches Auftreten des Prospektors und Hofmalers Direktor Rogge, schottischer Nationalanz, getanzt von Fr. Rogge, spanischer Nationalanz von der Solotänzerin Fr. Nojuna, indianische, equilibristische Balancier-Produktionen, der Heiratsantrag auf Helgoland, komisches Pas de Deux, schwierige Exerziten auf dem 2 1/2 Fuß hohen Globus, das Redevous unterm Apfelbaum, komisches pantomimisches Tanz-Divertissement.

Wildeshausen, 28. Februar. In der letzten Winters ist der Gesundheitszustand in hiesiger Gegend ein ungünstiger; es waren nämlich die hiesigen Krankenhäuser kaum imstande, alle Kranken aufzunehmen. — Die hier seit Beginn des Jahres für die Arbeiter eingerichtete Antenne ist heute geschlossen worden, da die Erarbeiten bis auf einige Erbauungsarbeiten an der Delmenhorster Straße vollständig sind. Das dem Unternehmer Conradt gehörende, zum Bahnbau verwandte Material, besonders die Lokomotiven und Sandwagen, wird hier zur Zeit einer Reparatur unterzogen. — Der Bau einer Chaussee von der hannoverschen Landesgrenze bei Neudum bis zur Harpstedter Chaussee wird, nachdem die hannoverschen Gemeinden die Anlage eines Anschlusses beschlossen haben, demnächst die hiesige Stadtverwaltung beschäftigen. Um die hannoverschen Droschken, welche bislang am Bahnhof Wülfingen ihre Güter verladen, nach hier zu ziehen, ist der baldige Ausbau dringend zu wünschen. Wie verlautet, wünscht man im Flecken Harpstedt die Einrichtung einer Postverbindung nach hier, und soll ein Gesuch diesbezüglich schon an die Oberpostdirektion in Bremen eingereicht sein. Nach Fertigstellung der Eisenbahn-Lösche-Wege wird unzweifelhaft der Güterverkehr aus den angrenzenden hannoverschen Droschken größtenteils sich dem hiesigen Bahnhofe zuwenden. — Auch im Dorfe Dötlingen ruht man sich, um zur nächsten Bahnstation Langewand eine circa 4 Kilometer lange Chaussee herzustellen.

Wildeshausen, 28. Februar. Der hiesige Imkerverein hielt gestern zur Feier seines Stiftungsfestes eine Versammlung ab, zu der auch die Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft geladen waren. Herr Schulvorsteher Hundemann hielt einen Vortrag über die Auswinterung der Bienensföde und wies auf die Wichtigkeit des gemeinschaftlichen Honigverkaufs hin. Der Vereinsvorsteher, Herr Förster Barnal, forderte zu regerer Teilnahme an den Vereinsversammlungen auf. Zum Schluss fand eine Verlobung von Honig und bienenwirtschaftlichen Geräten statt. — In der Versammlung des Magistrats und Stadtrats am letzten Sonnabend ist nunmehr die Anlage einer direkten Straße vom Marktplatz zum Bahnhof beschlossen worden; es wird hierdurch eine sehr günstige Verbindung geschaffen und werden die Anlagelöcher, da der erforderliche Grund und Boden von mehreren Anliegern gratis zur Verfügung gestellt ist, sich verhältnismäßig niedrig stellen. Das Sprubach'sche Immobilien, welches abgetrieben werden muß, ist für 10,000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Die projektierte Straße soll in einer Breite von 19 Mt. angelegt und in einer Länge von 300 Mt. breit vor dem Haupteingang des Bahnhofs geleitet werden. Man hofft, noch im März mit der Anlage der Straße beginnen zu können. Auf einen Antrag mehrerer Bürger wurde jedoch beschlossen, die Straßenbeleuchtung durch Aufstellung mehrerer neuer Laternen zu verbessern. Als Mitglieder des Schatzungsaußschusses wurden gewählt die Herren Hofbesitzer Stürmann, Maschinenfabrikant Schröder und Wülfenbeger Dierßen. — Das hiesige neue Amts- und Amtsgerichtsgebäude, welches fast fertiggestellt ist, wird im Mai in Benutzung genommen werden.

Satten, 28. Februar. In der Versammlung der hiesigen Abteilung der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, welche gestern Abend in Kunt's Gasthause hier selbst stattfand, wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und ein Schreiben des Centralvorstandes mitgeteilt. Daran anschließend, möge erwähnt werden, daß diejenigen, welche Neigung haben, an einem Kursus für landwirtschaftliche Buchführung teilzunehmen, sich binnen 14 Tagen bei einem Vorstandsmitgliede der hiesigen Abteilung melden mögen. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse. Nachdem Herr A. Willers aus Oldenburg in einem klaren Vortrage Bedeutung und Einrichtung der Kassen dargelegt hatte und die Beratung der Statuten erfolgt war, erklärten sich fast alle Anwesenden für die Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma: „Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft m. u. S., mit dem Sitze zu Kirchhatten“, worauf die Wahlen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen wurden, welche folgendes Resultat hatten. Vorstand: Gemeindevorsteher C. F. Wende-Kirchhatten, Direktor; Rechnungsführer J. G. Nippen-Kirchhatten, Rentant; Baumann A. Gieseborn-Twiefel, drittes Mitglied. Aufsichtsrat: G. D. Zwiefelmeyer in Kirchhatten, J. Heinemann und H. Schwärting in Sanktatten, S. Fuhren und F. Demmann in Munderloh und S. Zwiefelmeyer in Dingslage. In der Generalversammlung am 27. März soll das Weitere beraten und beschlossen werden, jedoch die Kasse voraussichtlich mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten kann.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom Dienstag, den 1. März.

Die Beratung des

Entsch des Reichs-Eisenbahnamts

mit dem dazu vorliegenden Antrag Bahndiende wird fortgesetzt. Es liegt zu dem letzteren noch ein Amendement von Stumm vor, welches in der Resolution lediglich die direkte Bezugnahme auf die neuerdings vorgekommenen Unfälle freizulassen will.

Abg. Gammacher: Wir werden der Resolution zustimmen, weil wir meinen, der Reichstag ist wohl daran, ja er ist sogar verpflichtet, das Reichseisenbahnamt in seiner ihm durch die Verfassung und durch Gesetz zugewiesenen Tätigkeit kräftig zu unterstützen. Graf Stolberg tritt, wenn er glaubt, daß durch das Fallenslassen der Reichseisenbahndiende die Aufgaben des Reichseisenbahnamts hinaufällig geworden seien. Die Eisenbahnen sind in einem Zustand gelangt, welcher die Betriebsfähigkeit gefährdet, und da muß der Reichstag den Bundesrat veranlassen, einzuschreiten, um diesen Mängeln abzuhelfen. Kein deutscher Staat ist so abhängig wie Preußen, so finanziell abhängig von der Entwicklung der Erträgnisse seiner Eisenbahnen. Das ist ein geradezu gefährlicher Zustand im Hinblick auf die Fürsorge für die Betriebsfähigkeit. Ich beläume nicht die Personen, aber das gefährliche System. Gütige Preußen sich darauf beschränkt, Ueberschüsse der Staatsbahnen in bescheidenem Maße für allgemeine Staatszwecke zu verwenden, so wäre es etwas anderes. Aber so ist es geradezu ein Verstoß, daß der Staat in immer steigendem Maße angewiesen ist auf die Ueberschüsse der Staatsbahnen. Seine Zeit verliert man im Gegenfalle der Beschränkung der Privatbahnen die Unzulänglichkeit des Staats. Und das ergibt der Staat jetzt für Entsch. Dagegen, daß als Schuld an den Unfällen Herrn Thielen zugeschoben wird, lehnt sich allerdings mein Eisenbahnamt auf. Redner rügt jedoch, daß nicht stärker mit der Befestigung von Ueberschüssen vorgegangen sei, ferner daß in der Beamtenchaft das technische Element hinter dem juristischen zurückgesetzt ist. Daran liegt es auch, daß Instruktionen erlassen seien, die vielfach ganz unanwendbar seien. Was den zweiten Teil des Antrages Bahndiende anlangt, so sei er im Gegenfalle zum Präsidenten Schulz der Ansicht, daß es allerdings auch Aufgabe des Reichseisenbahnamtes sei, dafür zu sorgen, daß die deutschen Eisenbahnen auch stets genügendes Material zur Befestigung des Verkehrs zur Verfügung hätten. Was die gestrige Anfrage des Grafen Kautz anlangt, so scheint derselbe zu wollen, daß die niedrigen Ausfuhrzölle für Kohlen ausführen. Dem widerspreche er lebhaft, denn niedrige Ausfuhrzölle seien im Interesse des Inlandes und könnten daher nicht aus umgekehrt dem Auslande gehöhrt werden. Er sehe auch nicht an, zu erklären, daß er eben so über die Kanalfrage denke.

Abg. Müsse (lib) tritt ebenfalls für die Resolution ein und führt namentlich aus, daß auch hinsichtlich der bei Punkt 2 der Resolution in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen das Reich und das Reichseisenbahnamt zuständig seien. Die preussische Verwaltung hätte doch sehr wohl Mittel und Wege finden können, um mit ihren Bahnanlagen mit dem geizigenen Verkehr Schritt zu halten. Genügend die Bahnen nicht mehr, dann müßte das Kanalsystem ausgebaut werden.

Abg. v. Stumm, seinen Zusatzantrag empfehlend, hebt hervor, daß nach Ausweis der vom Präsidenten Schulz übergebenen Tabellen die Zahl der Unfälle selbst im letzten Halbjahre noch nicht den Durchschnitt früherer Jahre erreicht habe und jedenfalls geringer sei, als in Frankreich und England. Er wolle deshalb die unrichtigen Motive aus dem Antrage Bahndiende herausheben. Der größte Teil der Bahndienden Unfälle, sowie derjenigen, welche der Vorredner sei auf Dinge gerichtet gewesen, auf welche das Reichseisenbahnamt gar keinen Einfluß habe. Die Klagen über den Wagenmangel seien übertrieben; häufig würden doppelt so viele Wagen bestellt als man brauche. Auch die Vorrichtungen gegen Unfallgefahr hätten sich unter dem Staatsbahnsystem sehr gebessert.

Abg. Bachmiste erklärt, er siehe die vom Vorredner beanstandeten Worte in seiner Resolution zurück, da dadurch der Charakter der Resolution nicht geändert werde.

Abg. Lenzmann (frei. Volksp.) glaubt, daß Freiherr von Stumm wohl mit seiner Anschauung vereinigt dastelle, daß das Publikum sich unbilliger Weise benehme und ohne Not nervös sei. Als Anhalt in Prozessen wegen Gefährdung von Eisenbahnen wisse er aus Erfahrung, daß die angeklagten Beamten außerordentlich oft freigesprochen werden müßten, weil die Ursachen der Unfälle nicht in der Person des betreffenden Beamten zu suchen seien, sondern in der Mangelhaftigkeit der Einrichtungen. So ist, fährt Redner fort, bezüglich des Bahnhofs Bobminfeld gerichtlich festgestellt, daß die Verbindung der beiden Signale „Ausfahrt“ und „Einfahrt“ gefehlt hat. Ein Teil der Unfälle ist darauf zurückzuführen, daß das zu schlecht besetzte Personal mit anwendenden Arbeiten überhäuft ist. Es ist eine Jagdgesellschaft überfahren, weil der Schrankenwärter die



**Wegen Uebernahme**  
verschiedener  
**Schuhwarenläger,**  
eines aus Wilhelmshaven und eines aus Bremen,  
kann ich meine geehrte Kundenschaft jetzt auf  
untenstehende billige Preise aufmerksam machen:  
Herren-Stiefel, Chevreau- und Chocin-  
leder, das beste, was in diesem Artikel ge-  
macht wird, à Paar 6 *M.*  
Herren-Stiefel, Kalf- und Rofleder,  
à Paar 5 *M.*  
Herren-Halb- und Schnürschuhe, Chevreau-  
und Chocinleder, à Paar 5 und 5,50 *M.*  
Größere Knaben-Schafstiefel, à Paar 2,50  
und 3 *M.*  
Hochfeine Damen-Spangens-, Lack- oder  
braune Leder- und Schnürschuhe, à Paar 3,50 *M.*  
Hochfeine Damen-Lack- und Schnürschuhe,  
à Paar 3 *M.*  
Hochfeine braune Damen-Leder- u. Prome-  
naden-schuhe, à Paar 4 und 4,50 *M.*  
Damen-Ballschuhe, à Paar 2 *M.*  
Hochfeine braune Herren-Schnürschuhe,  
à Paar 5 *M.*  
Mädchen-Spangenschuhe, à Paar 2 *M.*  
Mädchen-Ohrenschuhe, à Paar 1,50 *M.*  
Größere Mädchen-Promenaden-schuhe, à Paar  
2,50 und 3 *M.*  
Damen-Stiefel, à Paar 2 und 3 *M.*  
Knopfstiefel für Knaben und Mädchen,  
à Paar 3 *M.*  
Herren-Gummischuhe mit Sporen, à Paar  
3 *M.*  
Damen-Bastingschuhe, à Paar 1,50 *M.*  
Damen-Bastingschuhe, à Paar 2 *M.*  
Kleine Kinder-schuhe in braun und schwarz,  
à Paar 50 *S.*

**Eli Frank.**

**Korsetts.**  
\* An-erkannt billige Preise. \*  
\* Große Auswahl in allen Weiten und Façons. \*



**J. Orlick,**  
Saarenstraße 48.

**Bären-Kaffee**  
8-fach preisgünstig!  
Beste iächter Bohnen-Kaffee!  
Alleiniger Hersteller:  
**P. H. Inhoffen,** Hoflieferant  
Ihrer Maj. d. Kais. u. König. Friedrich.  
**Kaffee-Röstanstalt**  
Bonn und Berlin.  
Zu 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-  
Paket zu haben in  
Oldenburg bei F. Bernutz, Hoflieferant,  
Wilh. Bruns,  
L. Fasch,  
Aug. Ernst Menke,  
Gebr. Sasse,  
Ludw. Sultrke,  
D. Walljes,  
Brake bei H. G. Frerichs,  
Joh. de Harde,  
J. Strüding,  
Ed. Vollers,  
P. H. Wilts,  
Hude bei D. Wachtendorf,  
Ovelgönne bei W. A. Vincent,  
Osternburg bei Georg Hoes,  
Rastede bei J. H. Onken,  
Zwischenahn bei J. D. Gleimius.  
Nur ächt mit Marke „Bär.“

**Schluß des Ausverkaufs**  
am 25. März d. J.

Da am obigen Tage die Stadt Oldenburg verlässe, muß mein gesamtes  
großes Lager bis dahin geräumt sein, und verkaufe von heute ab zu jedem  
annehmbaren Preise.

**H. Lütje Nachf., Uhrmacher,**  
Langestraße 35.

**Eine Zuckerin-Tablette**

zu 2 Pfennig  
ist so süß, dass der Süßwert von  
**1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig**  
kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.  
Zu haben bei **Gerh. Gerdes.**  
Niederlagen vergeben: Walsöe & Hagen, Hamburg.

**Die natürlichen Wildunger Mineralwässer**

Der Georg Victor- u. Selenen-Quelle sind altbewährt u. unübertroffen bei allen Nieren-,  
Blasen- u. Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- u. Darmkatarrhen, Störungen der  
Blutmischung, als Blutarmut, Bleichsucht usw. Wasser, künstlich in Mineralwasserfabr.  
und Apotheken, verwendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand 1897 über  
900,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebl. Wildunger Salz ist ein zum  
Teil unfösl., künstl. Fabrikat. Aus hies. Quellen werden keine Salze bereitet. Schritten  
gratis u. frei. **Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.**  
verf. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen.  
Kein Geheimmittel. **W. Falkenberg, Berlin, Steinmehstr. 29.**  
Ueber tausend auch geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und  
Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glüdes.

**Wenn Sie gern**  
schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen  
Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:  
**Schrauth's Waschpulver**  
gemahlene Salmiak-Terpentinseife  
„Schutzmarke Bergmannszeichen.“  
Garantiert unschädlich.  
Unstreitig das Beste für Wäsche aller Art u. Hausputz.  
1/2 Pfund Paket 15 Pfg.  
Überall zu haben.

**Billig zu verkaufen**  
eine vollständige  
**Jagd-Ausrüstung.**  
(Gewehr noch neu.)  
Näheres zu erfragen bei Herrn Gastwirt  
Grönemeyer, Everken, Hauptw.

**Cocosnuss-Margarine**  
bester Ersatz für Naturbutter.  
à Pfd. 70 *S.*, bei 5 Pfd. nur 65 *S.*  
Wiederverkäufer gesucht.  
**S. Weichert.**  
Comptoir und Hauptgeschäft: Langestr. 61.  
Filiale: Donnerichsweststr. 16.

**Wertvolle Besizung**  
an guter Geschäftstage, Wohnhaus,  
Bauplatz und großen Garten enthaltend,  
ganz besonders für einen Geschäfts-  
mann, namentlich Bauunternehmer (da  
Spekulationskauf) geeignet, soll um-  
ständelhalber noch zum 1. Mai d. J. zu  
einem mäßigen Preise durch den Unter-  
zeichneten verkauft werden.  
**A. Parukel, Rechnungsführer,**  
Saarenstr. 5.

**Oberhausen b. Wisting.** Kann noch einen  
Studenten zu einem zweiten in Erziehung  
nehmen. **Ww. Heinemann.**

**Wirtschaft zu verkaufen.**  
An einer frequenten Straße hiesiger Stadt  
steht eine Wirtschaft zum Verkauf.  
**E. Memmen, Autt.**  
Stüngerderobe mit Kristallglas, große u.  
kleine Spiegel billig. **Huntstr. 2.**

**OPEL**  
**Fahrräder.**  
1898er Kataloge sind erschienen.  
Versandt überallhin gratis und franks.  
Hauptniederlage:  
**Otto Lambrecht, Oldenburg.**  
**Wirtschaft mit Tanzsaal**  
zu verkaufen.  
Eine flotte Wirtschaft mit Tanzsaal und  
Lustgarten ist durch mich zu verkaufen.  
Interessanten wollen sich ehestens an mich  
wenden. **E. Memmen, Autt.**  
**Zwischenahn.**  
Jeden Sonnabend:  
**Frische Buttermilch.**  
**O. L. Berg.**  
Die besten Kinderwagen, Sessel und  
Korbstühle erhält man bei  
**C. Girsch, Auttstr. 26.**  
Kleines Damenrad billig zu verkaufen.  
**Aug. Wöhsant, Rosenstraße 39.**

**Zur Aufklärung**

diene dem Fahrradhändler Herrn Robert  
Krusse, daß ich ihm dankbar bin für  
die Freundlichkeit, das hiesige Publikum  
von der Güte meiner Räder zu über-  
zeugen. Ich liefere nur prima Ware  
und arbeite nur mit einem kleinen Zuhler,  
um großen Absatz zu erzielen. Auch  
sind mir schon diverse Anerkennungs-  
schreiben zugegangen, was wohl mehr für  
die Güte des Materials sprechen dürfte als  
die Anzapfung einer Konkurrenzfirma.

Die Firma Robert Kruse lieferte da-  
gegen ein Rad für über Mark 300,  
welches aber leider statt einer Garantie  
schon am anderen Tage zur Fabrik mußte,  
da es an einem Tage dreimal reparatur-  
bedürftig war und der Eigentümer zum  
Ablehnen auch noch damit zusammenbrach.  
Statt einer Garantie kostete diese Re-  
paratur ca. Mark 60.

Dieses diene zur Aufklärung.  
Am der Firma Robert Kruse nun  
auch entgegenkommen, werde ich mir  
eventl. dieses Rad von der Fabrik  
kommen lassen, um es meinen Kunden  
zu zeigen.

Außerdem möchte noch bemerken, daß  
sowohl wieder ein großer Posten Herren-  
räder eingetroffen ist. Unter Garantie  
deutsches Fabrikat, Tangensspeichen mit  
besten deutschen Reifen (Imperial und  
Tourist), Sattel etc.  
Preis pro Stück 125 Mark, so lange  
der Vorrat noch reicht.

**Eli Frank.**

**Gilert's Siphonbier,**

vornehmstes und bestes am Plage,  
alle in keiner Gesellschaft fehlen.  
**Garantiert genau 5 Lit.**  
Pshorrbräu, München, 2,50 *M.*  
Kulmbacher Rizzibräu 2,50 *M.*  
Pilsener Bürgerliches Brauhaus 3 *M.*  
l. D. Ehlers Bier 1,50 *M.*  
Stets frische Füllung.  
Telephon Nr. 67. Bestellung erbeten.  
**J. Eilert.**  
Lieferung zu jeder Tageszeit.  
troch t. Schupp lag., liefert frei dor's  
Haus vr. Doppelt. 10 *M.* bunt do.  
6 *M.* **H. Breitkopf, Petersstr.**

**W. S. Kraatz, Rastede,**

Samenhandlung,  
unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums  
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft  
empfiehlt

**Feld- u. Garten-Sämereien**

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.  
**Gras und Klee,**  
zuverlässige, hochkeimfähige und reine Saaten.  
Billige, streng reelle Preise.  
Preisverzeichnis a. gef. Verlangen gratis u. fro.

**Feuer- und diebstahl-sichere**  
**Geldschränke, sowie**  
**Kassetten**

zu billigsten Preisen in tadel-  
loser Ausführung.  
**W. M. Busse,**  
Senneidstr. 33.  
Noch vom Ausverkauf herrührende ca.  
150 Paar

**Damen- und Herren-**  
**Hauschuhe**

in Cord, Plüsch, Tuch, Filz und Sege-  
lisch verkauf  
à Paar zu 1,75 *M.*,  
daraunter Schuhe, welche 4-5 *M.* kosteten.  
**D. Albers,**  
Saarenstr. 33.

## Vieh- u. Verkauf.

**Gewicht.** Der Pächter **Johann Kruse** zu **Sebbeloh II** läßt am **Sonnabend, den 5. März d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 5jähriges starkes Arbeitspferd,
- 1 Kuh, Anfang April kalbend,
- 50 2jährige Hammel,
- 25 1jährige do.,
- 25 trüchtige Auen,
- 2 trüchtige Schweine,
- 100 Scheffel Spirtatoffeln,
- 3-4000 Pfd. Roggenstroh,
- 1 neuen Kupf. Kessel, 1 eis. Kochkessel.

Kaufliebhaber ladet ein

### Weinrenten.

**Worwerkshof** bei **Glöfeth**. **Witwe Schröder** in **Worwerkshof** läßt wegen Aufgabe der Land- und Gutsverwaltung am

**Freitag, den 4. März d. J.,** nachm. 1 Uhr auf,

- in und bei ihrem Hause:
- 7 tieidige u. milchgebende Kühe,
- 1 tieidige Kindkuene,
- 4 güste do.,
- 4 Milchfäßer,
- 20 beste trüchtige Butjadinger Zuchtschafe,
- 1 ältere Stute, frommer Einpänner,
- 1 neuen breitfelgigen bechl. Aderwagen mit Komp. Aufzug, 1 neuen Feder-Aderwagen, 1 Handwagen, Vierbegehör, Pferdebeden, Pferdekruppen, 2 Schneideln mit Messer, Lane, Reeps, Ketten, Harken, Forken, Lothen, Senen, Hammer, Karren;

ferner: viele Ätische und Stülße, 2 Sofas, 2 Waschtische, 4 Betten, 1 Kleiderständer, Beistellen, Spiegel, Lampen, 1 Milchspranz, 1 Küchenstanz, Milch- und Wassereimer, eis. Töpfe, 1 gr. eis. Topf, Tort-u. Kuchentafeln, Kisten und Kästen, Schildereten, Bier-, Schnaps-, Wein- und Braggeläser, Theebretter, 1 größeren Posten Cigarren, Wein-, Spiritusfen u. Wölde und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen. **Car. Schröder, Glöfeth.**

## Immobil-Verkauf.

**Händler Johann Neude** Strassen hiersehlst läßt sein an der Baumgartenstraße unter Nr. 13 belegenes Immobil mit Antritt zum 1. Nov. d. J. am

**Sonnabend, den 5. März d. J.,** nachm. 4 Uhr,

im Lokale des Herrn **Gastwirt Gramberg** hiersehlst am Markt öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen.

In dem Hause ist seit Jahren ein **Schuhwaren- und Garderoben-Geschäft** mit nachweislich bestem Erfolge betrieben. Der Kaufpreis kann größtenteils gegen Hypothek liegen bleiben.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus. **Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Rechnungssteller u. Mandatar.

**Frau Ww. Paase** zu **Donnerschwee** läßt am

**Freitag, den 4. März d. J.,** nachm. 1 1/2 Uhr,

- in und bei ihrem Hause:
- 6 milchgebende Kühe,
- 2 belegte Kinder,
- 4 Schweine,
- 10 Hühner und 1 Hahn,
- 1 Dreschmaschine mit Göpel, 3 Aderwagen, wovon 2 mit breiten Felgen, 1 neuen Federwagen, 1 vierad. Handwagen, 1 zweirad. dito, 2 Schwingpflüge, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Saugfahne, 1 Schweinekräpfe, 2 Schiebkarren, 1 Waschtrog, 1 kupf. Kessel, 1 Saugpumpe, 1 eis. Waageballen mit Schalen, mehrere 1000 Pfund Sen usw.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **C. Wemmenhant.**

**Bruteier** rebh. Stal. zu verkaufen, à Stück 10 s. **Philosophenweg 5.**

**Weserfiede.** Der **Halbötter G. D. Dierks** zu **Torsholt** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Freitag, den 25. März,**

- nachmittags 1 Uhr auf,
- 2 Pferde (Bontys),
- 1 tieb. Kuh,
- 2 Milchkühe,
- 2 Kuhrinder,
- 3 trüchtige Schweine, einige Ferkel,
- 12 Hühner,

1 neue Dreschmaschine, 2 dreif. Aderwagen mit Aufzug, 1 eiserner und 1 hölz. Pflug, 2 Eggen, 2 Paar Wagenleitern und Dielen, 1 Einstellbeichel, 1 Wagenstuhl, 3 neue Pferdebesen, 2 Säme, Dalsstiel, Kreuzleine, 2 Pferdebeden, 20 Säde, 1 Butterkarne, div. Eimer, Spaten, Harken, Forken, Widen; ferner: 1 Glasstanz, 1 Küchenstanz, 1 Koffer, div. Kisten, 2 Tische, 6 Hochstühle, 6 geschnittene dito, 6 gebrech. dito, 1 Kartoffelknetscher, 1 Viehfessel, 130 Liter haltend, 1 fast neuer Sparherd, 1 Schneideln mit Messer, Haarspitz und Hammer, div. Töpfe, Rohmtöpfe, sowie viele sonstige Haus- und Adergeräte, schließlich plm. 40 Fuder Dünger meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **C. Wemmenhant, Aukt.**

**Zu verkaufen:** 6 eichen Stühle, dito Tisch und nußbaum Toilette. **Steinweg 19 (oben).**

**Zu kaufen gesucht** 5-6 Centner **Roggenstroh**. **Bäderstr. Greve, Radobritzstr. 60.**

**Zu verkaufen bestes Hafer- und Roggenstroh**, per 1000 Pfund **18 Mark.** **Gut Loy.**

**Spweger-Moor.** Zu verk. 1 Sau mit 8 drei Wochen alten Ferkeln. **D. Rowald.** stark und sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

**Tourenmaschine**, **Radobritzstr. 12.** Gründlichen Unterricht im **Wäsche-, schneiden und Maschinennähen** erteilt **A. Vridenkaup, Schöttlinstr. 181.**

Empfehle zur bevorstehenden Pflanzzeit alle Arten **Forst- und Heckenpflanzen** zu billigsten Preisen.

**Vreden stehen zur Ansicht.** **Broschhoff-Zwischenahn.** **G. Bruns.**

**Zu verkaufen Schleeten, Nadelholz und Bohnenstangen.** **Gut Loy.**

Umständehalber ist ein feiner, fast neuer **Automat** zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **103** an die Exped. b. Bl. erbeten.

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.** Zum 1. Mai d. J. habe ich gegen annehmbare Hypotheken unterzubringen: **30,000 Mk., 26,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 12,000 Mk., 8,000 Mk. und versch. kleinere Kapitalien. Zinsfuß: 3% bis 4%. Auf Wunsch der Schuldner langjährige Unkündbarkeit.** **W. Köhler, Aukt.**

**Weserfiede.** Zu belegen zum 1. Mai 9000  $\mathcal{M}$  und zum 1. Juni d. J. 4900  $\mathcal{M}$  zu 3 1/2 % Zinsen gegen sichere Hypothek. **Almstedt, Rechtsanw.**

**Osternburg.** Anzuleihen gesucht auf sofort oder baldigt 2700  $\mathcal{M}$ , ferner zu Mai 4500  $\mathcal{M}$  und 1750  $\mathcal{M}$ . **A. Bischoff, Aukt.**

**Wohnungen.** **Osternburg.** Zu vermieten eine gute Oberwohnung nebst Gartenland an der Bremer Chaussee hiersehlst. **A. Bischoff, Aukt.**

**Osternburg.** Der von Herrn **Schuhmacher Jungblut** benutzte Laden nebst Wohnräumen, 5 Zimm., Küche u. Zubehö., sowie Werkstelle usw., inm. Damm 14, ist umständehalber zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres daselbst und bei **Aukt. Bischoff, Langenweg 4.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung. **Veraststraße 16.**

**Zu vermieten** eine freundlich möblierte Stube und Kammer an ein oder zwei junge Leute. **Bergstraße 16.**

**Zu verm.** eine größere sep. Wohnung, für Handwerker zc. passend, im Mittelpunkt der Stadt. **Mietpreis 400  $\mathcal{M}$ .** **Langestr. 6.**

**Osternburg.** Zu vermieten unter meiner Aufsicht eine zu **Dricklacker-Moor** an der **Bremer Chaussee** belegene gute Arbeiterwohnung mit einigen Stücken Aker- und etwas Grünland. **A. Bischoff, Aukt.**

**Zu vermieten** eine Wohnung mit Land. **Artillerieweg 5.**

**Zu vermieten** eine sehr bequem eingerichtete Oberwohnung; keine Schräglamern. **F. Schomburg.**

**Zum 1. Mai** eine Oberwohnung. **Alexanderstr. 3.**

**Zu verm.** eine Oberwohnung, passend für einen Handwerker. Näheres **Achternstr. 5.**

**Zu verm.** 1 abkühlb. Oberw. (Sonnenseite). **Rambertstr. 25.** **Nab. Th. r. oben.**

**Zu vermieten** am **Milchbrinkweg** (Stadt) frdl. ger. Ober- u. Unterwohnung. Näheres **Frau Wesling, Grünerweg.**

**Zu verm.** 1 freundliche Unterw.; dieselbe enthält 2 geräumige Stuben, 2 Kam., 1 Stall, 1 Waschkraum, 1 Keller zc., Gartenland wird zugegeben. **Mietpreis 275  $\mathcal{M}$ .** Näheres durch **H. Bode, Heiligengäßstr. 16.** **Logis für 1 j. Mann. Sooh. Wallstr. 10.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai d. J. die geräumige Unterwohnung im Hause **Donnerschwee-straße Nr. 21.** Näheres durch **Gastwirt Stalling, Donnerschwee-straße 20,** oder **Schneider Schütte, Donnerschwee-straße 21.**

**Zu einem Neubau** an der **Kaiserstraße** (in der Nähe des **Bahnhofes**) ist per Mai d. J. eine Wohnung zu vermieten. **Preis 600  $\mathcal{M}$ .** Näheres in der **Exp. b. Bl.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai 1 Unterw. **Mietpreis 150  $\mathcal{M}$ .** **D. Brand, Etau.**

**Auf 1. Mai** eine freundliche Unterwohnung zu vermieten. **Mietpreis 250  $\mathcal{M}$ .** **Rosenstraße 51.**

**Zu verm. e. möbl. St. m. B.** **Wühlstr. 16. ob.**

**Zu verm.** zum 1. Mai geräum. Unterw. Näheres 2. **Kloppstr. 8, unten.**

**Gesucht** auf sofort ein geräumiges, luft. Zimmer zum Unterbringen von Möbeln. **Off. an das „Eisenbahnstr.“**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine Oberwohnung. **Diener Chaussee 18.**

**Zu verm.** eine sep. Unterw. mit Stall und Garten. **Hocherfelder-Chaussee 235,** nahe beim „Ammerländer Hof.“

**Vakanzen** und Stellengesuche. **Gesucht** sofort oder später ein **H. Knecht,** am liebsten von auswärts. **H. Weichert, Langestr. 61.**

**Gesucht** per Mai für hier mehrere **Paus-, Küchen- und Kindermädchen.** **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

**Gesucht** per Mai für hier und auswärts mehrere **Groß- u. Kleinknechte, Mädchen,** die melten können. **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

**Gesucht** viele **Mädchen** für **Nordenney** und andere **Badeörter.** **Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.**

**Gesucht** zu Mai einen fixen soliden Arbeiter, der auch fischeren kann, gegen freie Station und 2  $\mathcal{M}$  Tagelohn. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Gesucht** auf gleich oder zu Mai zwei fixe gewandte Mädchen, die im Kochen, Plätten und Hausarbeiten erfahren sind, bei zwei jungen Ehepaaren, eins nach **Berlin** und eins nach **Sachsen** gegen hohen Lohn. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Patien.** **Gesucht** zum 1. Mai d. J. ein ordentlicher **Knecht,** der mit Pferden umgehen und pflügen kann. **C. F. Wente.**

Ein junges Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung auf gleich oder Oftern zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes, oder bei einem älteren Ehepaar. Etwas **Salär** ist erwünscht. **Offerten** unter **U. B. postlag. Gies, Dittelsland.**

Eine große **Grubenholzhandlung** sucht für **Osternburg** und Umgebung für den Einkauf von **Grubenholzern** eine in diesem Fache durchaus erfahrene **Verlässlichkeit** gegen gute **Provision** oder festes **Gehalt** zu engagieren. **Schriftliche Angebote** unter **4821** befördert die **Expedition** d. **Bl.**

**Gesucht** noch einige junge Mädchen zum gründlichen Erlernen des **Schneiderns.** **Johanna Ebels, Steinweg 8.**

**Hundstolen.** **Gesucht** auf Oftern oder Mai ein **Belehrer.**

**G. Groselächten, Schuhmachernstr.** **Gesucht** umständehalber zum 1. April oder 1. Mai ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren und auch etwas **Kochen** kann. **Lohn 180  $\mathcal{M}$ .** Näheres **Donnerschwee-Str. 54, unten.**

**Gesucht** der Oftern für meinen Haushalt eine **Mausel,** die im Kochen erfahren und mit allen Hausarbeiten u. der **Wäsche** Beschäftigt sein, gegen angemessenes **Salär.** Den **Verhandlungen** sind **Zeugnisse** beizufügen. **Frau S. C. Wegemann, Leer, Kirchstraße.**

**Gesucht** zum 1. Mai ein feiner **Knecht.** **Herrn. Gies, Humboldtstraße 24.**

**Nordorf.** **Gesucht** auf sofort ein **Geselle.** **Aug. Willers, Schmiedemstr.**

**Weserfiede.** **Gesucht** ein tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. **Johs. Bruns, Schneidemeister.**

**Gesucht** zu Mai eine kleine Unterwohnung für ein kinderloses Ehepaar (Schuhmacher), am liebsten **Lugwitzstraße.** **Steinweg 4 oben.**

**Gesucht** zur **Aushilfe** bis Mai ein **Mädchen.** **Lindenstraße 10.**

**Gesucht** ein **Schuhmachergeselle.** **F. Meyer, Kurwischstraße.**

**Gesucht** ein **Haushälterin,** evang., die einen kleinen Haushalt selbständig ohne Dienstmädchen führen kann, für auswärts gesucht. **Angebote** mit **Gehaltsanspr.** unter **K. 924** an die **Exp. b. Bl.**

**Osternburg** b. **Wüsting.** **Gesucht** ein **Kleinknecht** von 14-17 Jahren. **Ww. Heinemann.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Breistegeln** im „**Hotel zum Lindenhof**“ am **Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. März.** **Anfang nachm. 2 Uhr.** 1. Hauptgenuss: 1 gebr. große **Waldschafjähre,** 2. dito: 1 **Staubny** und 1 **Theerbröckle,** 3. dito: 1 **Kaffeebröckle.** **Ueberaus: Gelbbreie.**

**Union.** **Mittwoch, den 2. März,** vorheriger Tag: **(Nachmittags 5 Uhr.)**

**Große Kinder- und Familien-Vorstellung.** **(Abends 8 1/2 Uhr.)**

**Haupt-Vorstellung** der **Dahomey-Amazonen-Karawane**

**33 Personen** (Weiber, Männer und Kinder) unter **Commando** und **Anführung** der **Ober-Kriegerin Wandja.**

**Reise der Pflähe:** 1. **Platz 75 s.,** 2. **Platz 50 s.,** **Stehplatz 30 s.** **Zu den Nachmittags-Vorstellungen** zahlen **Militär** ohne **Charge** u. **Kind** bis zu **12 Jahren** halbe **Preise.**

**Zum Schluß** der **Abend-Vorstellung:** **Große Afrikanische Pantomime** nebst **Konzert** der **Infanterie-Kapelle.** **Die Karawane** war vier Monate im **Passage-Banoptium** zu **Berlin.** **Alles Nähere** durch die **Plakate.**

**Union-Restaurant.** **(Glas-Veranda)**

**Panorama internationale.** **Filiale der Passage Berlin.** **Geöffnet** von **norm. 10-12 1/2 Uhr,** **nachm. 2-10 Uhr** **abends.** **Ausgestellt** vom **27. Febr. bis 5. März:** **Petersburg u. Umgebung.** **Eintritt à Person 30 s.** **Abonnementskarten** zu **5 Reien** 1  $\mathcal{M}$ . **Vereine** ermäßigte **Preise.** **Die Direktion.** **NB.** **Während** des **Gottesdienstes** bleibt das **Panorama** **geschlossen.**